

Von Kotzebue stellt Malerei und Fotos aus

BREMERHAVEN. Helmut von Kotzebue ist vielen Bremerhavenern als Flötist im Philharmonischen Orchester der Stadt ein Begriff. Der Musiker ist indes auch als bildender Künstler vielfältig aktiv.

Unter dem Titel „Lichtungen“ eröffnet von Kotzebue den Ausstellungsreigen 2017 in heute um 18.30 Uhr eine Ausstellung in der Galerie der Arbeitnehmerkammer. Im 4. und 5. Stockwerk der Geschäftsstelle, Barkhausenstraße 16, zeigt er Fotografie, Grafik und Malerei. Künstlerin Gabi Tausendpfund gibt eine Einführung.

Von Kotzebues Schwarz-Weiß-Fotografien haben die Pflanzenwelt und die Architektur zum Thema. Seine abstrakten Tuschezeichnungen zeigen einen Kosmos ungegenständlicher Formen und Zeichen.

In seiner Malerei schließlich zerlegt von Kotzebue Licht in sein Farbspektrum. Für seine Farblinien-Arbeiten greift der Musiker auf ein selbst entwickeltes Gestaltungsprinzip zurück, das Aspekte aus der Musik aufnimmt.

Die Ausstellung ist bis 28. Februar montags und mittwochs von 8 bis 18.30 Uhr, dienstags und donnerstags von 8 bis 16.30 Uhr und freitags von 8 bis 13 Uhr geöffnet. Der Eintritt ist frei. (nz)

Atelier Goethe45 Graffitimaler im Container

BREMERHAVEN. „Nichts ist, wie es scheint“, heißt die Ausstellung, die am Donnerstag, 12. Januar, um 18 Uhr im Kulturcontainer vor dem Atelier Goethe45, Goethestraße 45, in Lehe eröffnet wird. Gezeigt wird eine Einzelschau des Graffitimalers Sir Monk alias Peter Domke. Er beschäftigt sich mit visuellen Wahrnehmungen und ihren Projektionen. Mit Hilfe von Street Art möchte er für neue Sichtweisen sensibilisieren. Die Ausstellung öffnet bis 4. Februar donnerstags und sonntags von 14 Uhr bis 16 Uhr und auf Anfrage (☎ 04 71/4 68 38). Domkes Außeninstallation ist bis Ende März zu sehen, bis der Container wieder im Überseehafen zum Einsatz kommt. (nz)

Ihr Draht zu uns

Sebastian Loskant (los) 0471/597-284
kultur@nordsee-zeitung.de

Band ohne Namen auf Erfolgskurs

Drei Schüler aus Langen begeistern Publikum bei der kulturBar – Sängerin Leoni Meyer soll an Stadttheater-Produktion mitwirken

Von Ulrich Müller

LANGEN. Ein starkes Format und tolle Nachwuchskünstler: Ein Trio vom Gymnasium hat das Publikum im November – bei der letzten kulturBar 2016 im Jungen Theater Bremerhaven (JUB) – überrascht und begeistert. Leoni Meyer, Jann Niklas Ufen und Maximilian Porada kamen, sangen und siegten ganz spontan. Einen Namen hat ihre Band bis heute nicht.

„Ich hab die beiden einfach mit angemeldet“, erzählt Sängerin Leoni Meyer im Rückblick. Die beiden sind am Gymnasium Langen ihre Klassenkameraden in der 10b. Mit Pianist Jann Niklas Ufen musiziert sie bereits länger, Gitarrist Maximilian Porada kam einen Monat vor dem kulturBar-Auftritt unter dem Motto „Kunst gegen Bares“ dazu. Den wiederum hatte ihre Mitschülerin während eines Praktikums im Stadttheater mit JUB-Pädagogin Katharina Dürr klagemacht. Zwei Songs und vier Wochen Zeit, das musste doch locker zu schaffen sein.

Drei Musiker, drei Charaktere: „Zu viel Stress, die Bühne ist eigentlich nicht so meins“, gesteht Maximilian, der seit sechs Jahren Gitarre spielt. Leoni singt dagegen schon ihr ganzes Leben und ist zudem klassische Geigerin, möchte später Musik studieren und hätte auch nichts dagegen, berühmt zu werden. „Es macht einfach Spaß“, ist sie sich mit



Ihre Band hat keinen Namen, aber ihr Erfolg schlägt bereits Wellen: Maximilian Porada (von links), Leoni Meyer und Jann Niklas Ufen vom Gymnasium Langen kamen bei der kulturBar auf Platz eins. Foto Müller

Jann Niklas einig, der bis zum Stimmbruch im Chor war und erst seit einem guten Jahr in die Tasten greift. Klar, dass Sängerin und Pianist als Duo weiter am Ball bleiben, wie sie zuletzt beim Weihnachtskonzert ihrer Schule gezeigt haben.

„Der Erfolg im JUB hat uns total überrascht“, schlägt Leoni den Bogen zurück zum kulturBar-Auftritt. „Die anderen waren nämlich auch alle gut“, bestätigen ihre beiden Mitstreiter und meinen damit etwa den gestandenen Liedermacher Thore Wittenberg

aus Osnabrück, das „She danced slowly“-Projekt aus Bremen oder Comedian Dojo aus Oldenburg. Dazu kamen noch Slam Poetry, Breakdance und als stärkste Konkurrenz der Chor der Edith-Stein-Schule, der mit Abstand die meisten Fans in die Waagschale wer-

fen konnte und am Ende den zweiten Platz belegte.

„Vorher waren wir extrem aufgeregt, aber auf der Bühne habe ich mich richtig wohl gefühlt“, berichtet Jann Niklas Ufen. „Man denkt in dem Moment nicht weiter nach, man spielt einfach“, sagt Maximilian Porada, und Leoni nickt. „Wie wir die erste Reihe in unseren Bann gezogen haben: Voll cool!“ „Shawn Mendes“, „Meccy“ und „Back to Black“, von Amy Winehouse waren die Songs zum Sieg, 208 Euro und der ironische Titel „Kapitalistensau des Monats“ der verdiente Lohn. Dass sich im Repertoire der Band ohne Namen noch keine Zugabe fand, gehörte an dem Abend unbedingt zum Charme des Trios.

Musik als Hobby, Musik als Beruf? Für Leoni Meyer folgt im Juni wohl der nächste Schritt, denn bei der kulturBar war auch Stadttheater-Schauspieler Harald Horváth unter den Gästen. Der hat die Gymnasiastin zu seiner geplanten wunderBAR-Produktion „Der Traum eines lächerlichen Menschen“ eingeladen, bei der sie als Sängerin neben Profis des Hauses zu erleben sein könnte. „Genau an meinem 16. Geburtstag“, freut sich die Schülerin. „Das wäre super.“

Die nächste kulturBar findet am Freitag, 27. Januar, um 19.30 Uhr im Jungen Theater Bremerhaven (JUB) am Elbinger Platz statt.

Karten gibt es an der Kasse des Stadttheaters, ☎ 04 71/4 90 01 für 3 Euro (freie Platzwahl).

Bunter Schrank trifft Schwarz-Weiß-Grafik

Kunsthalle zeigt „Neues aus der Sammlung“ – Bis 15. Januar sind Ankäufe und Schenkungen zu sehen

BREMERHAVEN. „Neues aus der Sammlung“: Mit einer Präsentation in eigener Sache startet der Kunstverein ins neue Jahr. Bis 15. Januar werden in der Kunsthalle Neuzugänge und bereits vor längerem angekaufte Werke gezeigt, die einen Einblick in die Ausrichtung und inhaltliche Bandbreite der Sammlung geben sollen.

Gleich im Eingang liegt Ulrich Rückriems gespaltenes Dolomitstein – 1980 erworben – wieder am angestammten Platz, die Treppe hoch läuft Nathalie Grenzhauers 2016 entstandenes „Black Ice“ in einer Dauerschleife. Unten massiver Minimalismus, oben als Schenkung der Künstlerin Videokunst: Gegensätze prägen die sehenswerte Schau. Im Vestibül stehen sich dabei die Bremerhaven-Stipendiaten Kristina Buch (2016) und Manfred Per-

nice (1998) gegenüber, darf der Betrachter über die Bedeutung der Fotografie „Judith“ und der diversen Objekte rätseln.

Neuer Katalog geplant

„Die Ausstellung ist auch ein Dank an die Spender, die einen kontinuierlichen Ausbau der Sammlung in Zeiten schrumpfender Etats erst möglich machen“, bekräftigte Dr. Kai Kähler, Vorsitzender des Kunstvereins, am Sonntag. Für den Herbst kündigte er nicht nur einen neuen Sammlungskatalog, sondern auch eine gemeinsame Präsentation mit der Kunsthalle Wilhelmshaven, dem Landesmuseum Oldenburg, der Städtischen Galerie Delmenhorst, der Kunsthalle Bremen, dem Gerhard-Marcks-Haus Bremen sowie dem Museum für gegenstandsfreie Kunst Ottern-

dorf an. Ausgewählte Werke werden dann belegen, wie unterschiedlich die insgesamt sieben öffentlichen Kunstsammlungen im Nordwesten sind.

Vorerst aber konzentrierte sich die Aufmerksamkeit auf den Saal der Kunsthalle, der bis 15. Januar ganz im Zeichen von Dietrich Helms steht. Der Grafiker, Maler und Objektkünstler, der bei der Vernissage anwesend war, hat dem Kunstverein 2016 die Werkgruppen „Florenz, 1976“ und „Tessiner Steinblätter“ gespendet. Kleine Graphit-Auftragungen auf geknittertem Papier und größere „Lithographien“ auf Seidenpapier: Die Oberflächenstrukturen nehmen

die Impulse besonderer Orte auf. Den Kontrast zum strengen Schwarz-Weiß gibt es auf der Empore, wo Thorsten Brinkmanns 2016 angekaufter Schrank mit Fundstücken an die prächtige „Kaffee dü Welt“-Ausstellung (2013) des Künstlers erinnert.

Der Bremer Maler Norbert Schwontkowski ist mit einer Hommage an das Kabinett für aktuelle Kunst vertreten, weitere Arbeiten von Ulrich Rückriem sind im Graphischen Kabinett zu sehen. Dort verbindet auch Paloma Varga Weisz mit vier Lithographien Alt und Neu, braucht ein Bild von Peter Böhnisch ganz viel Wandfläche. Spenden und Schenkungen, schwierige Ankäufe und jede Menge Geschichten – in einer Führung gibt Kai Kähler am Mittwoch, 11. Januar, um 18 Uhr weitere Auskünfte. (ulm)



Dietrich Helms Foto Masorath



Seit 2016 in der Sammlung des Kunstvereins: Thorsten Brinkmanns Schrank mit originellen Fundstücken. Foto Masorath

Zum 120-jährigen Bestehen

Ein Porträt über die Firmengeschichte der großen Bremerhavener Tageszeitung von ihrer Gründung als Nordwestdeutsche Zeitung im Jahr 1895 bis in die heutige Zeit.

Die Firmenchronik der NORDSEE-ZEITUNG

NORDSEE-ZEITUNG

Kunden-Center

24,90 €

Kunden-Center der NORDSEE-ZEITUNG
Hafenstraße 140, Mo.–Fr. 8.30–18 Uhr, Fr. 8.30–13 Uhr
Obere Bürger 48, Mo.–Sa. 10–18 Uhr

www.nordsee-zeitung.de